

Gunther Wenz (Hg.)

PSYCHOTHERAPIE UND SEELENHEIL II

Perspektiven aus Religion, Kunst und Wissenschaft

Festschrift zum 80. Geburtstag von
Dr. med. bacc. theol. Bernd Deininger



Umschlagabbildung: Kirche St. Egidien in Nürnberg,
Foto von Thomas Bretting

Sollten Fragen zur Produktsicherheit entstehen,
wenden Sie sich an die utzverlag GmbH,
Nymphenburger Straße 91, 80636 München,
info@utzverlag.de

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche,
auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2026
ISBN 978-3-8316-5094-1 (gedrucktes Buch)
ISBN 978-3-8316-7840-2 (E-Book)

Printed in EU
utzverlag GmbH, München
0 89-2777 91-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Gunther Wenz

Einleitung: Von Nestor, Eurymedon und anderen
11

Gunther Wenz

Zwei Klassizisten und ein Klassiker. Über Johann Heinrich Voß, Martin
von Wagner und Homer
21

Anselm Grün

Die heilende Kraft der Spiritualität
63

Raimund Kirch und Christopher Krieghoff
im Namen des Bibelkreises

Acht Menschen, acht Ideen
Paulus und die Zeitenwende
Impressionen aus einem Bibelkreis
79

Ludwig Frambach

25 Jahre „Mit der Seele hören“
Ein Blick auf eine innovative Gottesdienstreihe mit einer Predigt
87

Dieter Meier

Jemanden an dem Ort abholen, an dem er sich befindet –
Gedanken und Beispiele zur „Einfühlung“
103

Gunther Wenz

Angst. Zu einer Grundbefindlichkeit menschlicher Existenz

117

Martin Ehl

Einsamkeit – Musik – innere Wahrheit

– Psychoanalytische Erkundungen zur Angst vor der Inneren Welt und
ihrer Begegnung mit dem Medium der Musik –

147

Ruthard Ott

Vergeben, Verzeihen und Versöhnen

181

Harald Seubert

Philosophie der Tiefenpsychologie. Marginalien zu Freud, Heidegger und
Lacan

197

Michael Ermann

Gedanken zur Gegenwart und Zukunft der Menschen

231

Christiane Waller

Psychotherapie und deren Wirkung auf unser Herz:

Die Vision von einer Integration der Psyche in die somatische Medizin

237

Dieter Schwab

Ganzheitlichkeit und Medizin

243

Ansgar Büschges

Lebenswissenschaften und die fremdwirksamkeitsbezogene Auswahl von
Forschungsfragen

261

Mathias Seraphin

Krankenhausplanung zwischen Sick-Building-Syndrom und Healing
Architecture

273

Bernd Arnold

Psychê und Polis im politischen Denken von Platon und Aristoteles

293

Gunther Wenz

Seneca saepe noster

Notizen zu einem römischen Staatsmann, Philosophen und Psychagogen

319

Bernd Deininger

Der Ring des Nibelungen

Musikdrama von Richard Wagner (1813–1883)

Psychoanalytische Reflexionen

371

Bernd Deininger

Curriculum Vitae

395

Bernd Deininger

Literaturliste – Dr. med. bacc. theol. Bernd Deininger

399

Vorwort

Nestor wird nach Maßgabe des Duden der Älteste einer Wissenschaft, eines Faches sei es der Kunst oder anderer Gebiete sowie eines bestimmten Kreises genannt, wobei als Kriterium für den Status des Ältesten nicht nur das Alter, sondern auch der Grad seiner anerkannten Fähigkeiten fungiert, der ihn unter sonstigen Vertretern seiner Profession herausragen lässt. Die vorliegende Festschrift ist einem Nestor dieser Art zum 80. Geburtstag gewidmet. Sie schließt in Titel, Inhalt und formaler Gestaltung an diejenige zum 60. Geburtstag an.

Der Nestorname ist – wie vieles im Deutschen und insbesondere in der deutschen Wissenschaftssprache – dem Altgriechischen entlehnt. Das Fremdwörterbuch des Duden führt ihn auf einen klugen und redegewandten griechischen Helden der Ilias und der Odyssee zurück, der drei Menschenalter gelebt haben soll. Von ihm, einem gewissen Eurymedon und anderen Helden und ihren Dienern sowie diversen Göttern und Göttinnen wird in der Einführung die Rede sein.

Hier soll vorerst nur der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, dass Dr. Bernd Deininger so alt werden möge wie der antike Nestor, wobei ergänzend an folgende Episode der jüngeren Vergangenheit erinnert werden darf: Als Konrad Adenauer, auch er ein Nestor der eigenen Art, seinen 90. Geburtstag feierte, äußerte ein Gratulant den Wunsch, der Allmächtige möge den Altkanzler 100 Jahre alt werden lassen, worauf der Jubilär repliziert haben soll: „Warum wollen Sie der Gnade unseres Gottes so enge Grenzen setzen?“ Ad multos annos!

Noch eine Bemerkung, die u. a. der Rechtfertigung des editorischen Verfahrens dienen soll: Einem bunten Strauß zu gleichen, in welchem die unterschiedlichsten Blumen vereint sind, ist einer Festschrift gemäß. Um den Blumenstrauß nicht auseinanderfallen zu lassen, sondern ihn zusammen-

zuhalten oder gar zum Blütenkranz bzw. zur Girlande zu formen, wie es einem Jubelfest entspricht, bedarf es dessen, was man ein Gebinde nennen kann. Es ist im gegebenen Fall von altertümlicher Art und vom Herausgeber geflochten aus Materialien eingangs der griechischen und am Schluss der lateinischen Antike, die durch einen römischen Stoiker repräsentiert werden wird, dessen Psychagogie dem Jubilar ebenso zur Ehre gereichen soll wie die Altersweisheit des Griechen Nestor.

München, im Herbst 2025

Der Herausgeber

Einleitung: Von Nestor, Eurymedon und anderen

Psychologie und Psychosomatik sind keine Erfindungen neuerer Zeiten, in denen sie sich als förmliche Wissenschaften etabliert haben. Seelenkundige, die um den differenzierten Zusammenhang des Psychischen und des Somatischen wussten, gab es schon in der Antike, die man das Altertum nennt, womöglich in der irrigen Annahme, Neuerungen seien der jüngsten Zeit vorbehalten. Dagegen spricht allein schon die Tatsache, dass die aktuelle wissenschaftliche Terminologie dem Altgriechischen entlehnt ist, wie die beiden Eingangsbegriffe zeigen. Auch das älteste Werk der abendländischen Literatur bezeugt bereits die hohe Kunst, das Seelenleben der Menschen zu erforschen, was weder ohne Wahrnehmung leibhafter Weltbezüge noch ohne Achtung von Bezügen über das Irdische hinaus möglich ist.

Ein Kenner der Materie hat die These vertreten, dass die Verschriftlichung der oralen Traditionsbestände, die der „Ilias“ zugrunde liegen, vor allem aus dem Motiv heraus erfolgte, das Interesse der Rezipienten von äußeren Ereignissen der Sage auf das Innenleben der Akteure und Akteurinnen zu lenken, was in einer buchstäblichen Fassung der Überlieferung leichter und besser möglich sei als in mündlicher Form. Der entscheidende Beweggrund der Ausbildung von Schriftkultur wäre sonach ein psychologischer gewesen. Zwar lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, worin sich die homerische Dichtung von voriliadischen Versionen der Trojasage unterscheidet, eben weil diese nicht literarisch dokumentiert sind; doch spricht

einiges dafür, dass die für das Homer zugeschriebene Epos kennzeichnende Reflexion auf die inneren Motive der äußeren Geschehnisse die Ursache seiner auf Dauer zielenden Verschriftlichung war.

Wie immer man den Prozess der Literalisierung im Einzelnen beurteilen mag: Signifikant ist, dass als Leitthema der schriftlich fixierten Ilias nicht das Kampfgetümmel um das Ilion genannte Troja, sondern dasjenige fungiert, was im Inneren der zentralen Heldenfigur mit unbändiger Gewalt tobt: „Groll“¹ – *mēnin áeide, theá, peleiádeo achilēos*; „Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus“ (Johann Heinrich Voß); „Singe vom Ingrim, Göttin, des Peleus-Sohnes Achilleus“ (Kurt Steinmann); „von der bitternis sing, göttin – von achilléus, dem Sohn des peleús“ (Raoul Schrott). So lautet der Eingangssatz des Proömiums, mit dem die Ilias beginnt. In einem Beitrag „Zur Methode der Neoanalyse in der Homerforschung“, die sinnigerweise in Wien, der Stadt Sigmund Freuds, publiziert worden ist, wird von einer „Psychologisierung des Faktischen in der Sage“² gesprochen und das Bemühen der homerischen Dichtung konstatiert, auf die im Mythos verborgenen, oft unbewussten Hintergründe des vordergründigen Verlaufsgeschehens aufmerksam zu machen. An Stoff dafür herrscht kein Mangel.

Man erinnere sich: Veranlasst wurde der trojanische Krieg durch den Raub der Helena. Paris, Sohn des trojanischen Königs Priamos und der Hekabe sowie Bruder von Prinz Hektor, hatte die angetraute Gattin des Menelaos entführt, was dessen Bruder Agamemnon dazu veranlasste, an der Spitze der Griechen gegen den Stamm des Ent- und Verführers zu Felde zu ziehen. Am Kampf beteiligten sich bekanntlich auch Über- und Unterirdische, was nicht verwundert, da hinter dem sichtbaren Zwist noch

1 J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlands, München/Zürich 1989, 98.

2 W. Kullmann, Zur Methode der Neoanalyse in der Homerforschung, in: Wiener Studien 15 (1981), 5–42, hier: 26.

ein anderer stand, der auf abgründige Dimensionen verweist, die den an empirischen Erscheinungen gebundenen Verstand transzendieren. Man trete zum Zwecke der Selbstaufklärung in einen kurzen Anamneseprozess ein: Hatte nicht Paris einst einer von drei Göttinnen, Aphrodite, den Vorzug gegeben, die ihm dafür die schönste Frau der Welt versprach, Helena eben?! Das Fatale dieser Wahl bestand just darin, dass er damit Hera, die Gattin des Zeus, sowie die Tochter des obersten Gottes, die eulenäugige Athene, gegen sich aufbrachte und ihren beständigen Ärger und Zorn heraufbeschwor.

Verärgert und zornig war, wie wir hörten, von Anbeginn auch Achill. Der Atreide Agamemnon, Anführer der Griechen vor Troja, hatte seinem stärksten Mann im Heer die geliebte Beutefrau Briseis weggenommen, um den Verlust seiner ebenfalls erbeuteten und heiß begehrten Chryseis zu kompensieren, die er auf Druck des Apolls, der eine Seuche ins Lager der Achaier gesandt hatte, an ihren Vater, einen Priester des Gottes, zurückgeben musste. Der Pelejade grollte. Erst spät und nach hohen Verlusten unter den ihm anvertrauten Griechen kommt der Rivale Agamemnon zur Einsicht, dass sein übergriffiges Verhalten ein Fehler war. Ähnliches ließe sich in Bezug auf die Trojaner sagen, denen Paris und seine Helena zum Verhängnis wurden. Am schlimmsten unter ihnen traf es Prinz Hektor, dessen Leichnam Achill hinter seinem Streitwagen durch die Gegend schleifte, um dem Getöteten auch noch die letzte Ehre zu entziehen.

Doch lassen wir das: seine Ferse scheint nicht der einzige Schwachpunkt des streitbaren Heroen Achill gewesen zu sein! Es wird höchste Zeit, eines anderen zu gedenken und einen Besonnenen die Bühne betreten zu lassen, den altherwürdigen Greis Nestor, wie gesagt, der, wenngleich zunächst vergeblich, im Streit zwischen Agamemnon und Achill zu schlichten suchte und dann immer wieder konsultiert wurde, wenn im Lager der Griechen guter Rat teuer war. Noch in der Odyssee ist der schon in den Tagen vor Troja in Ehren Ergraute als Ratgeber gefragt. So begibt sich der

Bernd Deininger

Curriculum Vitae

DR. MED. BACC. THEOL. BERND DEININGER wurde im Jahre 1946 in Erlangen in Bayern geboren. Nach dem Abschluss seiner Schulzeit begann er ein Studium der Mathematik und Medizin an der Universität Erlangen. Nach dem Physikum in Medizin wechselte er von der Mathematik zur Theologie und zur Philosophie, weiter an der Universität Erlangen. Nach dem medizinischen Examen und der Promotion in der Humangenetik an der Universität Erlangen wechselte er für den Abschluss seines Theologiestudiums an die Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort schloss er sein Theologiestudium 1975 ab. Das Philosophiestudium wurde an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten fortgesetzt.

1977 begann er seine Ausbildung zum Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, nachdem er vorher in der Inneren Medizin, Chirurgie und Neurochirurgie tätig war.

1981 Facharzt für Psychiatrie.

1982 Facharzt für Psychiatrie und Neurologie.

Zuerst trat er dann eine Oberarztstelle in München, später in Nürtingen/Tübingen an.

Aus persönlichen Gründen wechselte er auf die Stelle eines stellvertretenden Direktors am Bezirkskrankenhaus Engelthal in Mittelfranken.

Am 01.10.1985 ließ er sich in eigener Praxis in Nürnberg nieder. Seine psychoanalytische Ausbildung begann er 1977. Er erwarb 1984 den Titel Psychotherapie und 1991 den Zusatztitel Psychoanalyse. In diesem Jahr wurde er auch zum Lehr-Analytiker der Bayerischen Landesärztekammer für Einzel- und Gruppenausbildung sowie als Supervisor berufen.

1989 gründete er mit anderen Weggefährten die Deutsche Gesellschaft für psychosomatische Medizin Landesverband Bayern und zwei Jahre später das Lehrkollegium für Psychotherapie und Psychoanalyse in München. An diesem Institut war er dann bis 2016 im Vorstand und als ärztlicher Weiterbildungsleiter tätig.

2009 wurde er auf den Posten des Chefarztes der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Krankenhaus Martha-Maria in Nürnberg berufen. Die Klinik hat er zusammen mit anderen Mitarbeitern aufgebaut und bis zum 31.12.2022 geführt.

Seit 01/2023 führt er eine Privatpraxis für Psychosomatische Medizin in Fürth i. Bay.

Neben seiner ärztlichen Tätigkeit gründete er die Reihe „Nürnberger Gespräch“ mit dem Untertitel „Philosophie/Theologie/Tiefenpsychologie“, wo er etwa 4 × jährlich über mehr als 25 Jahre renommierte Vertreter der o.g. Fächer zu Vorträgen und Seminaren einlud. Darüber hinaus gründete er das Nürnberger Laienforum für Psychoanalyse, was sich zum Ziel setzte, psychoanalytisches Denken an Laien weiterzugeben.

Er initiierte im Jahre 2000 erstmals in Deutschland einen Opern-Gottesdienst, der im Rahmen der Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises zweijährlich stattfand und der auch im ZDF live übertragen wurde.

1976 wurde er in München zum Prädikanten berufen, das heißt, zum ehrenamtlich tätigen Theologen der im Sinne einer Beauftragung für Predigtamt und Sakramentsverwaltung zugelassen ist. Von diesem Zeitpunkt an gestaltete er regelmäßig in verschiedenen Gemeinden Gottesdienste.

Im Jahre 2000 gründete er mit zwei Kollegen die Reihe „Mit der Seele hören“, die 1 × im Monat einen spirituelle-psychologischen Gottesdienst anbietet.

1992 wurde er zum wissenschaftlichen Beirat und Supervisor an die Abtei Münsterschwarzach berufen und arbeitete im Recollectio, einem Therapiezentrum für Priester und Ordensleute der katholischen Kirche mit. Er wurde zum Vertrauensarzt der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern berufen sowie als Gutachter für die bischöflichen und erzbischöflichen Offiziate, wo er regelmäßig Gutachten erstellt.

Im Verlaufe der Jahre gibt es mehr als 100 Publikationen in Fachzeitschriften und Büchern, zu Themen wie Psychoanalyse, Philosophie und Theologie.

Seit 2010 veröffentlicht er regelmäßig Artikel in der Wochenzeitung „Die Zeit“.

Wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der Psychosomatischen Medizin in Deutschland, seinen Einsatz für die Ökumene zwischen katholischer und evangelischer Kirche sowie der Vermittlung zwischen Medizin, Psychoanalyse und Geisteswissenschaften erhielt er 2018 von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Im Jahre 2023 wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der internationalen Martin Heidegger Gesellschaft berufen.

In den letzten Jahren veröffentlichte er gemeinsam mit dem Benediktiner-Pater Anselm Grün Bücher, die die Grundfragen des menschlichen Daseins unter psychoanalytischer und spiritueller Perspektive beleuchten.

Bernd Deininger

Literaturliste – Dr. med. bacc. theol. Bernd Deininger

Veröffentlichungen:

Jahreszeitliche Schwankungen der Chromosomenabberationsrate bei Menschen

Acta Genetica 1974 (Medizinische Dissertation)

Vorösterliche Jesunachfolge als der schmale Weg zum Heil

Baccalareats-Schrift der evang.-theol. Fakultät der Universität München (10.09.75)

Akute Entgiftungsbehandlung bei Alkoholkranken und Drogenabhängigen

16. Fortbildungstagung für Krankenpflegepersonal der Nervenkrankenhäuser und Nervenkliniken Bayerns, Haar b. München, 27. u. 28.10.1978

Akute Entgiftungsbehandlung

Festschrift 75 Jahre Bezirkskrankenhaus Haar, Haar 1980 (S. 292–298)

Überlegungen zum Verständnis von Schuld und Sünde aus psychiatrischer Sicht

Konsequenzen Heft 4/1981. Zeitschrift für die Arbeit in Gemeinden, Diakonie, Ökumene und Mission

Bildnereien aus der Aufnahmestation einer Psychiatrischen Klinik

In „Psychopathologie und Kunst“, hrsg. von M. Heuser u. O. G. Wittgenstein, München 1982

Streitgespräch

In „Der Klerikerstreit, Hrsg. Peter Eicher, S. 61–70. Kösel-Verlag München, 1990

Das Gespräch

Dialogfähigkeit als Voraussetzung zum Frieden. Ansprache anlässlich des Benefizkonzertes der IPPNW. 27.01.90, Egidienkirche Nürnberg, Sonderdruck der IPPNW 1990

Behandlung der Alzheimer-Demenz

Frühjahrstagung der Sektion Geriatrie der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie. Medical Tribune, 26. Jahrgang, Nr. 35 vom 30.08.91

Hirnleistungsstörungen im Alter

Zweiter Deutscher Ärztekongress in Dresden vom 22.–24.05.92, Ärztezeitung am 05./06. Juni 1992

Kirche und Sexualität – Sexualität und Spiritualität

In „Blickpunkt Beratung“, Man kennt sich – man trennt sich,
Zeitgeist und Paarbeziehung. Veröffentlichung des Verbandes
katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberater, Jahrestagung. Suhl
1993, S. 69–74

Auf der Suche nach innerer Heimat

In „Zeit für die Liebe“, Visionen von Wandel der
Leistungsgesellschaft zur Beziehungsgesellschaft. Suhl 1994,
Blickpunkt Beratung, S. 130–134

Leistung aus tiefenpsychologischer Sicht

25. Studienkurs des Arbeitskreises Kirche und Sport in der EKD.
02.02.95, Sills Baseltia. Hannover 1995, S. 75–107

Die unvergessenen Väter – nachgetragene Liebe. Wann braucht ein Mann
einen Vater?

In „Blickpunkt Beratung“, Suhl 1996, S. 107–109

Auf den Hund gekommen – von menschlicher und göttlicher Eifersucht

„Unser Auftrag“. Magazin für alle, die in der Kirche mitarbeiten.
Heft 3/97, S. 12–14

Freude ohne Fülle. Wenn das Kaufen zur Sucht wird

„Unser Auftrag“. Magazin für alle, die in der Kirche mitarbeiten.
Heft 11/98, S. 18–20

Liebe und Leidenschaft in Mozarts Opern. Eine psychologische Studie.
München 2000

Tosca betet zu Gott

Operngottesdienste als Heilige Spiele für Sinn und Gemüt.
Nachrichten der evang.-luth. Kirche in Bayern, Nr.3, März 2001,
56. Jahrgang, S.93–95

Psychoanalyse und Tod – Der Traum vom Paradies als die
vorweggenommene Ewigkeit

In „Psychoanalytische Perspektiven“, 2002. Festschrift zum 60.
Geburtstag von Wolfgang Schmidbauer

Psychotherapie und Seelenheil

Perspektiven aus Religion, Kunst und Wissenschaft. Festschrift
zum 60. Geburtstag von Bernd Deininger, hrsg. von Thomas
Bretting und Gunther Wenz. Herbert Utz Verlag, München, 2006

Musikalische Laudatio – Mozarts Requiem als Ende und Anfang

In „Zeitenwende in einer katholischen Akademie“. Hrsg. Siegfried
Grillmeyer, Wochenschau Verlag Schwabach, 2007, S.135–142

Wolfgang Amadeus Mozarts Hochzeit des Figaro. Beziehungsgeflüster –
oder was Liebe wirklich meint

In „Jahrbuch der Akademie CPH“ – Anregungen und Antworten.
Focus Afrika, Hrsg. Siegfried Grillmeyer – Kunst, Kultur,
Begegnung. Echter Verlag Würzburg, 2010, S.377–395

Schuld hat nicht der Teufel

„Die Zeit“, Nr.25 vom 17.06.2010, S.58

Aus Ehrfurcht vor dem Leben und der Liebe

In „Jahrbuch der Akademie CPH“ – Anregungen und Antworten.
Focus Rituale, Hrsg. Siegfried Grillmeyer. Echter Verlag
Würzburg, 2012, S.40–50

Das Gleichnis vom Ungerechtigkeitsrichter. Versuch einer tiefenpsychologischen Textinterpretation von Lukas 18, 1–8

In „Der innere Richter im Einzelnen und in der Kultur“. Klinische, soziokulturelle und literaturwissenschaftliche Perspektiven. Hrsg. Beate Steiner, Ulrich Bahrke, Psychosozial-Verlag Gießen, 2013, S. 69–78

Wie die Kirche ihre Macht missbraucht
Fischer Verlag, Frankfurt 2014

Heilung durch Beziehung

In „Heil und Lebensheil im Angesicht des Todes“. Hrsg. Gunther Wenz. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2015

Die Zeit Nr. 40, 25.09.2014

Vermeintliche Sünden

Der Traum vom immer wiederkehrenden Zweifel

In „Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Hrsg. Wunibald Müller. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2016

Religion und Sexualität – Widerspruch oder Ergänzung?

In „Sexuologie“ – Zeitschrift für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft. Band 23/2016, S. 17–23

Was ist der Mensch? Grundsatzentscheidungen über Tod und Leben am Beispiel eines Suizides

In „Wer sind wir“? Aspekte einer Menschheitsfrage. Seite 43–54. Festschrift Für Dr. Bernd Deininger anlässlich seines siebzigsten Geburtstags. Vier-Türme-Verlag

Von der verwandelnden Kraft negativer Gefühle

Autoren: Bernd Deininger und Pater Anselm Grün. Erschienen
im Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach Januar 2017

Harvard Business Manager Spezial Macht

Macht ist ... toxisch, Seite 34, 2019

Die Zeit 7/2019

Schuldgefühle

Wahn – Schutzschild vor Vernichtung und Scham

In „Religion und Psychose“, Seite 184 – 206, 2019. Ulrich Ertel/
Alois Münch, Hrsg. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

Programmheft Wiener Staatsoper „Orest“ von Manfred Trojahn

Das Schuldig werden öffnet die Augen S. 97 – 101, 2019

Die Zeit Nr. 26 vom 19.06.2019

Treue ist kein Selbstläufer S. 48

IL POTORE DI TRASFORMAZIONE delle EMOZIONI NEGATIVE

Bernd Deininger, Pater Anselm Grün. EDIZIONE IL PUNTO
D'INCONTRO PER L'EDIZIONE ITALIA 2019

Warum musste Abel sterben?. Mordgeschichten und andere
Seltsamkeiten der Bibel

Autoren: Bernd Deininger, Anselm Grün. Erschienen im Vier-
Türme-Verlag Münsterschwarzach Januar 2020

Die Zeit Nr. 53 vom 17.12.2020

Wie kommen wir zur Besinnung? Ein Beitrag von Evelyn Finger
mit einem Interview von Bernd Deininger

Verstehen statt Verurteilen

Autoren: Bernd Deininger, Anselm Grün. Erschienen im Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach 2021

Die Zeit Nr.14 vom 31.03.2021

Mich stimmt der Glaube heiter und gelassen. Ein Gespräch mit dem Psychoanalytiker Bernd Deininger über Ängste in der Pandemie und Neurosen in der Kirche

Die Zeit Nr.1 vom 29.12.2022

Stille zu sich kommen

Rezension zum Buch Karl Abraham Leben und Werk

Von Anna Bentinck Van Schoonheten, Psychosozial-Verlag Gießen 2021

Glaube und Vernunft

Autoren: Bernd Deininger, Anselm Grün. Erschienen im Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach Februar 2023

Die Zeit Nr. 22 vom 25.05.2023

Pfingsten, was gibt Hoffnung?

Wer fragt nach der psychischen Reife?

Bernd Deininger im Gespräch evangelische Wochenzeitung für Bayern Nr.25 vom 25.06.2023, S. 4 und 5

Kirche, Zölibat, Geschlechtslust

Über die Vereinbarkeit des Unvereinbaren in Adolf Holl „Der Fisch aus der Tiefe“, Wien 2024, S.219–223

Von Gott träumen

Autoren: Anselm Grün, Bernd Deininger. Wien 2025, Edition a

Bewusstsein-Ich-Selbst, drei zentrale Begriffe des menschlichen Seins,
psychoanalytische Splitter

In Ex oriente lux, S. 279 bis 299, Bernd Deininger. Herausgeber
Klaus Neugebauer, Mark Michalski, Schriftenreihe der Martin-
Heidegger-Gesellschaft, Baden-Baden 2025

Autorinnen und Autoren

Dr. Bernd Arnold, Waechterstraße 15, 90489 Nürnberg,
arnold-nuernberg@t-online.de

Prof. Dr. Ansgar Büschges, Institut für Zoologie, Biozentrum Köln,
Universität zu Köln, Zülpicher Straße 47b, 50674 Köln,
ansgar.bueschges@uni-koeln.de

Dr. Bernd Deininger, Prinzregentenufer 13, 90489 Nürnberg,
info@praxis-deininger.de

Dr. Martin Ehl, Am Wandberg 13, 97080 Würzburg,
martin.ehl@t-online.de

Prof. Dr. Michael Ermann, Innsbrucker Straße 56, 10825 Berlin,
Michael.Ermann@t-online.de

Dr. Ludwig Frambach, Goethestraße 3, 90409 Nürnberg,
l.frambach@gmx.de

Pater Dr. Anselm Grün, Abtei Münsterschwarzach, Schweinfurter Straße
40, 97359 Münsterschwarzach Abtei,
anselm.gruen@abtei-muensterschwarzach.de

Raimund Kirch, Bieberbach 80, 91349 Eggloffstein,
raimundkirch@aol.com

Christopher Krieghoff, Coburger Straße 8a, 90491 Nürnberg,
christopher.krieghoff@gmx.de

Dieter Meier, Frühlingstraße 10b, 90522 Oberasbach,
meierdieua@aol.com

Dr. Ruthard Ott, Jahnstraße 9, 97447 Gerolzhofen,
mail@ru-ott.de

Prof. Dr. Dieter Schwab, Adlerstraße 12, 91077 Kleinsendelbach,
dieterschwab@outlook.de

Mathias Seraphin, Fritz-Greßler-Straße 1a, 90766 Fürth,
mathias@seraphinweb.de

Prof. Dr. Harald Seubert, Staatsunabhängige Theologische Hochschule
Basel, Mühlestiegrain 50, 4125 Riehen/Basel, Schweiz
harald.seubert@sthbasel.ch

Prof. Dr. Christiane Waller, Klinikum Nürnberg/Paracelsus Medizinische
Privatuniversität, Campus Nord, 90340 Nürnberg,
Christiane.Waller@klinikum-nuernberg.de

Prof. Dr. Gunther Wenz, Hochschule für Philosophie, Kaulbachstraße
31/33, 80539 München, gunther.wenz@hfph.de

Von Gunther Wenz ist im utzverlag ebenfalls erschienen:

Zur Literatur

Band 11: Gunther Wenz: Seinerzeit · Uwe Timm zum Beispiel

2025 · 762 Seiten · ISBN 978-3-8316-5071-2

Band 10: Gunther Wenz (Hrsg.): Tröstliche Gesänge · Zu Psalmrezeptionen Paul Gerhardts

2025 · 148 Seiten · ISBN 978-3-8316-5068-2

Band 9: Gunther Wenz: Schibboleth · Biblische und andere Geschichten

2024 · 380 Seiten · ISBN 978-3-8316-5058-3

Band 8: Gunther Wenz: Große Fische · Melville, Moby Dick und die Bibel

2023 · 294 Seiten · ISBN 978-3-8316-5024-8

Band 7: Gunther Wenz: Zweideutige Geschichten · Zur Dichtung von Conrad Ferdinand Meyer

2023 · 284 Seiten · ISBN 978-3-8316-5000-2

Band 6: Gunther Wenz: Der Himmel auf Erden · Ludwig Feuerbach und Gottfried Keller (mit einem Epilog zu David Friedrich Strauß)

2022 · 216 Seiten · ISBN 978-3-8316-4924-2

Band 5: Gunther Wenz: Joseph und seine Brüder · Thomas Manns Roman-tetralogie im Kontext der Bibel

2022 · 206 Seiten · ISBN 978-3-8316-4923-5

Band 4: Gunther Wenz: Georg Büchner · Dichter der Revolution

2021 · 146 Seiten · ISBN 978-3-8316-4917-4

Band 3: Gunther Wenz: Heinrich Heine · Spötter vor dem Herrn
2021 · 242 Seiten · ISBN 978-3-8316-4912-9

Band 2: Gunther Wenz (Hrsg.): Don Carlos · Theologisches zu Hauptper-
sonen des Schillerdramas
2020 · 176 Seiten · ISBN 978-3-8316-4857-3

Band 1: Gunther Wenz: Don Carlos · Geschichte, Drama, große Oper
2019 · 108 Seiten · ISBN 978-3-8316-4776-7

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder unter www.utzverlag.de